

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 11. November 1970
5. Jahrgang Nr. 224 (1258)

Preis 2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Großer Erfolg der Viehzüchter

Die Viehzüchter der Republik haben die Beschlüsse des XXIII. Parteitags und der Plenen des ZK der KPdSU verwirklicht, im laufenden Jahr bedeutende Erfolge in der Entwicklung der gesellschaftlichen Viehzucht erzielt und die vorfristige Erfüllung des Jahresplans im Verkauf von Milch, Eier und Wolle an den Staat gewährleistet.

wurde mehr angekauft: Milch — 150 000 Tonnen, Eier — 127 Millionen Stück und Wolle — 19 300 Tonnen.

Den Plan des Milchverkaufs an den Staat haben die Wirtschaften der Gebiete Zelinograd, Kustanai, Taldy-Kurgan, Uralisk, Aktjubinsk, Dshambul, Sempalatinsk, Ostkasachstan, Kysyl-Orda, und Gurjew, den Plan des Eierverkaufs — die Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Pawlodar, Aktjubinsk, Ostkasachstan, Kokschetaw, Nordkasachstan, Sempalatinsk, Tschimkent,

Uralisk, Zelinograd, Kysyl-Orda, Taldy-Kurgan und Alma-Ata; den Plan des Wollverkaufs — die Wirtschaften der Gebiete Sempalatinsk, Tschimkent, Dshambul, Aktjubinsk, Pawlodar, Taldy-Kurgan, Uralisk, Kustanai, Kokschetaw, Karaganda, Ostkasachstan, Gurjew, Kysyl-Orda und Nordkasachstan bedeutend überboten.

Die Viehzüchter der Republik richten jetzt ihre Anstrengungen auf die erfolgreiche Erfüllung der Planaufgaben in der Produktion und im Verkauf an den Staat von Fleisch, auf die organisierte Vorbereitung und Durchführung der Viehüberwinterung, für ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU. (KasTAG)

Rote Fahnen für die Besten

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete um die Vergrößerung der Produktion und des Aufkaufs von Milch im dritten Quartal wurde dem Gebiet Kustanai die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats mit einer Geldprämie von 5 000 Rubeln zugesprochen.

Die Wirtschaften des Gebiets haben den Plan der Beschaffung und des Aufkaufs von Milch zu 116,5 Prozent, der Eier — zu 119,6 Prozent, der Wolle — zu 139,9 Prozent erfüllt. Die Sowchose und Kolchose des Gebiets haben die Produktion von Milch im Vergleich zum entsprechenden Zeit des Vorjahres um 10 Prozent, von Milch — um 8, von Eiern — um 11 und von Wolle — um 16 Prozent vergrößert.

Der Durchschnittsmilchertrag von einer Kuh beträgt 1 785 Kilogramm, das Lebendgewicht der an den Staat zu Fleisch gelieferten Rinder — 341 Kilogramm, der Schweine — 103 und der Schafe — 46 Kilogramm. In den Sowchosen und Kolchosen des Gebiets hat sich zum 1. Oktober im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres der Bestand der Schafe und Ziegen auf 14 Prozent, der Schweine — auf 43, der Pferde — auf 7 und des Geflügels — auf 17 Prozent vergrößert.

Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Mitarbeiter der Nahrungsmittelindustrie für das dritte Quartal des Jahres 1970 wurden zusammengefasst. Die Rote Wanderfahne des Ministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften wurde dem Kollektiv der Alma-Ataer Vereinigung der Weinbereitungsbetriebe zugesprochen. Die Roten Wanderfahnen des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Nahrungsmittelindustrie wurden den Kollektiven der Karagandaer Süßwarenfabrik und des Kombinars „Aralsulfat“ verliehen.

Dem Kollektiv der Karagandaer Großbäckerei wurde die Rote Wanderfahne des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats zugesprochen.

Dem Kollektiv des Trusts „Kastroinmontsch“ wurde nach den Arbeitsergebnissen für das dritte Quartal die Rote Wanderfahne des Ministeriums der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zugesprochen. Das Kollektiv des Trusts „Kaselektromontsch“ wurde mit der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Montage- und Spezialarbeiten der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter des Bauwesens und der Baumaterialindustrie gewürdigt.

Den Kollektiven der Trusts „Karagandasantehmontsch“ und „Kachswyrsypom“ wurden die Roten Wanderfahnen des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats zugesprochen. (KasTAG)



An das staatliche Stromnetz

Im Gebiet Aktjubinsk wurde ein weiterer 70 Kilometer langer Abschnitt der Hochspannungsleitung von 35 Kilovolt in Betrieb genommen, der die Zentralgebiete von sechs Kolchosen des Rayons Matuk — „Karl Marx“, „Put k kommunismu“, „Krasny pachar“, u. a. — verbindet. Gegenwärtig werden die Dörfer der Rayons Kosmosolski und Karabutaski an die staatliche

Hochspannungsleitung angeschlossen. Zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitags weitertiefend, wollen die Elektrotechniker all diese Arbeiten hoch in diesem Jahr vollenden und die Wirtschaften mit Strom beliefern.

E. WARKENTIN
Gebiet Aktjubinsk

Das Kollektiv des mit dem Leninorden ausgezeichneten K.-I.-Sapajew-Hüttenkombinats in Dsheskasgan trat als Initiator des sozialistischen Wettbewerbs für das würdige Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU auf. Ausgezeichnet arbeiten hier in der Grube Nr. 57 der Baggerführer Wladimir Karpow (links) und der Hauer Wladimir Popow. Beide sind Bestarbeiter und nehmen an gesellschaftlichen Leben aktiv teil. Ihre Brigade ist eine der besten in der Grube.

Foto: I. Turin
(KasTAG)

Dezemberkohle

KARAGANDA. (KasTAG). Die Grube „Tschurubai-Nurinskaja“ Nr. 12 hat als erste im Kohlenbecken den Elf-Monate-Plan erfüllt. Hier arbeiten alle vier Förderungsschnitte gleichmäßig. Die Arbeit der Kumpel ist auf wissenschaftlicher Grundlage organisiert, die Mechanisierung des Kohlenwegführens ist völlig abgeschlossen.

Alle Kohlenkombiführer und viele Mitglieder der Komplexbrigaden wurden an Aktivistenkursen und Fortbildungskursen der Grube

ausgebildet. Gegenwärtig machen die Stellvertreter der Abschnittsleiter und die Meisterhauer einen Lehrgang durch — sie machen sich mit der Steuerung der Automaten und Mechanismen bekannt. Das Studium ermöglicht es, die neue Technik, mit welcher die Kohlenstöße ausgerüstet sind, effektiver zu nutzen. Die Leistung der Komplexbrigaden überstieg die geplante um 44 Prozent. Die höchste Leistung wurde im Abschnitt von Boris Skoropadow erzielt. Seit Beginn

des Jahres wurden von den Bergleuten dieses Abschnitts zusätzlich zur Planaufgabe 37 000 Tonnen Brennstoff geliefert.

Ein hohes Arbeitstempo anstreben, haben die Grubenarbeiter Sorge um die Qualität der Kohle und den sparsamen Materialverbrauch. Der Aschegehalt der Kohle ist niedriger, als geplant war. Die Gestaltungskosten des Brennstoffs wurden herabgesetzt. Der Einsparungsfonds hat 700 000 Rubel erreicht. Die Grubenarbeiter dieser Grube wollen zusätzlich zum Jahresplan nicht weniger als 100 000 Tonnen Kohle liefern. Das wird ihr Geschenk dem XXIV. Parteitag sein. (KasTAG)

Kumpelstadt rapportiert der Heimat

Unlängst zogen unendliche Kolonnen der Demonstranten über den Platz der Oktoberrevolution. Karaganda feierte den 53. Jahrestag des Sowjetstaats. Und wieder spielte der Herbstwind im Rot der schwebenden Transparenten auf diesem Platz, wo sich Tausende Werktätigen der Kumpelstadt zu einer feierlichen Kundgebung versammelt hatten. Die Stadt rapportiert der Heimat, der Kommunistischen Partei, daß die Industriebetriebe ihre Fünfjahresaufgaben vorfristig, am 6. November, erfüllt haben.

In den Jahren des Planjährlinits wurden 2,5 Millionen Tonnen Kohle über den Plan hinaus geliefert. Der überplanmäßige Gewinn der Industriebetriebe beträgt 110 Millionen Rubel. Der Umfang der Produktionsleistungen wuchs um 38 Prozent in die Arbeitsproduktivität

stieg im Vergleich zum vergangenen Planjährlinits um 25 Prozent. Die durchschnittliche Kohlenleistung der Kumpelstadt erreichte die 5 000 Tonnen pro Tag. Fast alle Zweigwerke vergrößerte sich die Produktionsausstoß der Maschinenbaubetriebe. Davon sprach in seiner Rede der Sekretär des Stadtpartei-Komitees Wladimir Grigorjewitsch Salamow.

„Dies haben wir durch den Einsatz und die gewissenhafte Arbeit unserer Betriebskollektive, durch den technischen Fortschritt und die technologische Umrüstung unserer Betriebe und die wissenschaftliche Arbeitsorganisation erzielt. Damit wurde ein weiterer hervorragender Sieg in die Geschichte unserer Stadt eingeschrieben.“ Auf dem Meeting traten der Direktor der Kostenko-Grube Nikolai Golnizki, Direktor des Werks für

Heizungsausrüstungen Boris Issajew, Maschinist des Lokdepots Karaganda-Sortirowtschnaja Wassili Sordogin, die Näherin der Firma „Karagandadschida“ M. Shakupowa auf, die im Namen ihrer Kollektive die Anwesenden, das Stadt- und Gebietspartei-Komitee versicherten, auch fernerhin um die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu ringen. Den XXIV. Parteitag der KPdSU mit neuen Arbeitsergebnissen zu begehen.

Danach ergiff einer der Bestkombiführer der Grube Nr. 23 Jauda Musagalijew das Wort. „Unser Kumpelkollektiv hat die letzten Tonnen Kohle der Fünfjahresaufgabe bereits am 7. November geliefert. Wir haben 700 000 Rubel eingesparter Geldmittel auf unser Konto. In den letzten Jahren ist die Meisterschaft des Kollektivs bedeutend gewachsen. So z. B. hat

das Kollektiv des Abbaurevers Nr. 3, Leiter Leo Günther, als erste die tägliche Kohlenleistung von 1 000 Tonnen gemessert. Ebenso sind die Erfolge auch des Revers Nr. 1, das Wassilchlaw Speganow leitet. Mit jedem Tag nimmt die Zahl der Spitzenreiter unseres Betriebs zu.“

Wassili Kusmitsch Akulinez, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees, gratulierte den Werktätigen von Karaganda zu diesem Arbeitserfolg und rief sie auf, auch fernerhin in den vorstehenden Reihen der Erbauer des Kommunismus zu bleiben.

Auf dem Meeting wurde ein Brief an das ZK der KPdSU angenommen, in dem das wertvolle Karaganda über die Erfüllung des Fünfjahresplans rapportiert. R. SCHMIDTLEIN
Karaganda

DDR-Delegation bei L. I. Breshnew und N. V. Podgorny

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew und der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny empfingen am 9. November im Kremel eine Delegation der DDR-Volkskammer unter Leitung von Gerald Götting, Präsident der Volkskammer und Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrats der Republik.

Die Gäste sprachen über die brüderliche Freundschaft, die das Volk der DDR und die sowjetischen Menschen verknüpft, und über die Übereinstimmung der Ansichten der Parteien, Regierungen und Völker beider Länder im Kampf für den Frieden.

L. I. Breshnew und N. V. Podgorny charakterisierten die Aufgaben, die das Sowjetvolk bei der Ausführung des Programms des kommunistischen Aufbaus und bei der Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit löst.

Mit tiefer Genugtuung wurde festgestellt, daß sich die mannigfaltige Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR zum Wohl beider Länder, im Interesse der sozialistischen Gemeinschaft festigt und erweitert. Es wurde unterstrichen, daß der Besuch der Delegation der DDR-Volkskammer in der

DDR-Delegation bei L. I. Breshnew und N. V. Podgorny eine wichtige Beitrag zur Stärkung der unverbrüchlichen Freundschaft und der internationalen Verbindungen zwischen den Völkern beider Länder bildet. Das Gespräch verlief in einer herzlichen, ungezwungenen Atmosphäre. Die Delegation der DDR-Volkskammer wollte auf Einladung des Obersten Sowjets der UdSSR zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion. Sie unternahm eine Informationsreise, die sie nach Riga und Minsk führte, und beteiligte sich mit den Moskauern an den Feierlichkeiten anläßlich des 53. Jahrestages der Oktoberrevolution.

Sowjetunion einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der unverbrüchlichen Freundschaft und der internationalen Verbindungen zwischen den Völkern beider Länder bildet. Das Gespräch verlief in einer herzlichen, ungezwungenen Atmosphäre. Die Delegation der DDR-Volkskammer wollte auf Einladung des Obersten Sowjets der UdSSR zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion. Sie unternahm eine Informationsreise, die sie nach Riga und Minsk führte, und beteiligte sich mit den Moskauern an den Feierlichkeiten anläßlich des 53. Jahrestages der Oktoberrevolution.

Föderation der VAR, Libyens und Sudans

KAIRO. (TASS). Die Vereinigte Arabische Republik, Libyen und Sudan haben die Bildung einer Föderation vereinbart, die von dem Obersten Politischen Komitee geleitet wird, dem die Staatschefs der drei Länder angehören.

Der Beschluß über die Gründung der Föderation wurde auf dem am 8. November abgehaltenen Abschlußgespräch des Dreiergipfels in Anwar el Sadat, der Vorsitzende der Revolutionärs Libyens, Moammer Gaddaßi und der Vorsitzende des Revolutionärs von Sudan Gaafar Nimeri teilnahmen.

Die Aufgabe des Obersten Politischen Komitees, das alle 2 Monate tagen wird, besteht in der Koordinierung der Außenpolitik der drei Staaten und ihrer Innenpolitik gegenüber den in der VAR, Sudan und Libyen bestehenden Massenorganisationen, teilt die Kairoer „Al Ahram“ mit.

Zur Zuständigkeit des Obersten Politischen Komitees werden auch Fragen gehören, die mit der Verwirklichung der gemeinsamen Entwicklungslinie der drei Länder zusammenhängen.

Dem Obersten Politischen Komitee der Föderation gehören folgende Komitees an: Planung, Nationale Sicherheit, Überwachung der Verwirklichung der getroffenen Vereinbarung und Unterausschüsse für Politik, Wirtschaft, Kultur und Information.

In dem am Montag in den Kairoer Zeitungen veröffentlichten gemeinsamen ägyptisch-libysch-sudanesischen Kommuniqué wird festgestellt, daß die Staatschefs der VAR, Sudans und Libyens bei der

Unterzeichnung des Abkommens über die Gründung einer Föderation davon ausgingen, daß die ägyptische, die sudanese und die libysche Revolution dieselben Ziele — Freiheit, Sozialismus und Einigkeit — als Hauptforderungen der breiten arabischen Massen anstreben. Die Staatschefs der VAR, Sudans und Libyens übernahmen die Verpflichtung, den Prinzipien der revolutionären Kampfes, die der Führer der nationalen Befreiungsbewegung der Araber, der verstorbene VAR-Präsident Gamal Abdel Nasser, begründet hat, bis zum Schluß die Treue zu bewahren.

Im Dreierkommuniqué kommt die Zuversicht zum Ausdruck, daß die Föderation der VAR, Libyens und Sudans in Zukunft den Kern eines umfassenden arabischen Gemeinwesens bilden werde.

Das erste Treffen der Mitglieder des Obersten Politischen Komitees — des VAR-Präsidenten Anwar el Sadats, des Vorsitzenden des Revolutionärs Libyens Moammer Gaddaßi und des Vorsitzenden des Revolutionärs Sudans Gaafar Nimeri ist auf den 15. Januar in Assuan angesetzt. Es wird gällich der feierlichen Zeremonie der Fertigstellung des Assuan-Hochdamms stattfinden.

An der Schlußitzung der drei arabischen Staatsoberhäupter beteiligte sich der Vorsitzende des Zentralkomitees der Organisation für die Befreiung Palästinas Yasser Arafat, der die Sitzungsteilnehmer über die gegenwärtige Etappe der palästinensischen Widerstandsbewegung informierte.

An der Schlußitzung der drei arabischen Staatsoberhäupter beteiligte sich der Vorsitzende des Zentralkomitees der Organisation für die Befreiung Palästinas Yasser Arafat, der die Sitzungsteilnehmer über die gegenwärtige Etappe der palästinensischen Widerstandsbewegung informierte.

An der Schlußitzung der drei arabischen Staatsoberhäupter beteiligte sich der Vorsitzende des Zentralkomitees der Organisation für die Befreiung Palästinas Yasser Arafat, der die Sitzungsteilnehmer über die gegenwärtige Etappe der palästinensischen Widerstandsbewegung informierte.

Für Sicherheit in Europa

Französisch-sowjetisches Kolloquium

POIGNY LA FORET. (TASS). Auf Initiative der Gesellschaft „Frankreich-UdSSR“ hat am 9. November in Poigny la Foret (Département les Yvelines) ein französisch-sowjetisches Kolloquium über Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa begonnen. Zu diesem Kolloquium ist eine sowjetische Delegation unter Leitung des Sekretärs der Parlamentariergruppe der UdSSR Kudrjanzew, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, gekommen. Am Kolloquium beteiligten sich auch der Botschafter der UdSSR in Frankreich W. A. Sorin. Die französische Seite ist

durch die Leitung der Gesellschaft „Frankreich-UdSSR“ mit Präsident Blumel an der Spitze, sowie durch Abgeordnete der Nationalversammlung und Senatoren, Wissenschaftler und Journalisten vertreten.

Das Mitglied des Präsidiums der Gesellschaft „Frankreich-UdSSR“ André Pierrard betonte bei der Eröffnung der Diskussion, das Ziel des Treffens bestehe darin, Vertretern der Öffentlichkeit Frankreichs und der Sowjetunion Gelegenheit zu geben, Meinungen auszutauschen, um so Propagierung der Idee der baldigsten Einberu-

fung einer Konferenz beizutragen. Botschafter W. A. Sorin betonte beim Kolloquium die Übereinstimmung der Auffassungen beider Länder bei der Einschätzung der Perspektiven der europäischen Sicherheit und über die Wege zu ihrer Erreichung.

Wir sind überzeugt, stellte W. A. Sorin ferner fest, daß unsere Länder, deren Zusammenarbeit heute einen wichtigen Faktor des politischen Lebens in Europa bildet, imstande sind, einen entscheidenden Beitrag zur Vorbereitung und erfolgreichen Durchführung einer europäischen Konferenz zu leisten. Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit zu leisten.



MOSKAU. Auf Einladung des sowjetischen Komitees für Solidarität mit den griechischen Demokraten wollte eine Delegation des Zentralrats des Antidiktator-Komitees der im Ausland lebenden Griechen vom 27. Oktober bis 9. November in der Sowjetunion. In einem gemeinsamen Kommuniqué betonten die Mitglieder der Delegation und die Vertreter des sowjetischen Komitees erneut, daß sie die dem griechischen Volk aufgewungene militäristische Diktatur entschieden verurteilen, und verlangten die Freilassung aller politischen Gefangenen, in erster Linie der Kranken, der Greise und Frauen.

LONDON. Jeder zweite Bergmann Großbritanniens ist am 9. November nicht auf seinem Arbeitsplatz erschienen. Nach langwierigen Verhandlungen weigerte sich die nationale Verwaltung der Kohlen, in den Forderungen der Bergleute nach einer Herabsetzung der Mindestlöhne zu entsprechen, und machte ein Gegenangebot. Trotz der Bereitschaft der Gewerkschaft Bergleute, dieses Angebot zu akzeptieren, stimmten 130 000 Kumpel von Südwales, Schottland und Yorkshire dagegen und traten in den Streik, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Pressemeldungen zufolge beabsichtigt die Regierung, Maßnahmen zu ergreifen, um den Streik zu brechen. Sie erwägt eine Erhöhung der Kohlenimporte sowie eine forcierte Umstellung einiger kohlenverbrauchender Industriebetriebe auf Erdöl.

NEW YORK. In vielen Städten der USA wollen die Massenorganisationen der New Yorker Bevölkerung kein Ende nehmen. Dabei kommt es manchmal zu bewaffneten Zusammenstößen mit der Polizei. Schon vier Tage lang brodelt es

in Daytona Beach (USA-Staat Florida), in der die Bewohner des Neugegründeten der die Verhaftung von 19 farbigen Bürgerrechtskämpfern protestieren. Obwohl die Veranstalter des „Protestmarches“ schon im voraus bei den Behörden die Erlaubnis für diese Demonstration durchgesetzt hatten, wurde diese von Polizisten auseinandergetrieben. Die empörten Demonstranten bewarfen die Polizisten mit Steinen und leeren Flaschen.

PARIS. Der ehemalige französische Staatspräsident General Charles de Gaulle ist im Alter von 79 Jahren am 9. November 1930 Uhr Ortszeit in seinem Landsitz Colombes-les-Églises einem Herzschlag erlegen.



Verantwortlich für alles

Die Kommunisten des Kolchos „XX. Parteitag der KPdSU“ sind an den führenden Abschnitten der Getreideproduktion tätig. Sie beteiligten sich aktiv an der Verwirklichung des Produktionsprogramms des laufenden Planjahres.

Während der Kolchos im vergangenen Planjahr mit dem Staat 91.850 Zentner Getreide lieferte, sind es in diesem 245.000 Zentner. Es wurden 438.200 Zentner Getreide erzeugt, in den Jahren 1961 - 1966 waren es 242.884 Zentner. Allein in diesem Jahr erhielt der Staat vom Kolchos 71.150 Zentner Getreide anstelle der 29.000 Zentner laut Plan. Der Plan der Fleisch- und Milchlieferung wurde erfüllt, bedingt wurde der Plan der Wollproduktion überboten.

Keinen geringen Beitrag zu diesen Erfolgen leistete die Brigade Jakob Schönböck. Jakob lieferte diese Brigade 1966 und hat in der Regel die höchsten Leistungen im Kolchos zu verzeichnen. So hat in den letzten drei Jahren die Brigade Nr. 3 von den Sonnenblumenöldern 15,2 Zentner Sonnenblumenkerne je Hektar

port zu 121 Prozent bewältigen. Das ist Dmitri Kusnezow, Mitglied des Parteikomitees, der ebenfalls jedes Jahr die Norm der Güterbeförderung überbietet. Otto Betz, auch Mitglied des Parteikomitees, hat mit der SK 4.332 Hektar Getreide gemäht und 6.357 Zentner gedroschen. Otto steuert schon 12 Jahre die Kombe und erzielt stets hohe Leistungen. Er schneidet seine Ähren im Fernstudium am List-Kamerogorsker Landwirtschaftlichen Technikum ab und wird Mechaniker. Auch die Kommunistin Nina Bryndina ist beispielgebend; in neun Monaten hat sie 1.980 Kilogramm Milch je Kuh gemolken. Auch am gesellschaftlichen Leben ist sie aktiv beteiligt, sie führt eine große Aufklärungsarbeit zur Festigung der Arbeitsdisziplin und Steigerung der Tierzucht.

Unsere Bemühungen gelten jetzt vor allem der Viehzucht, der Winterhaltung der Tiere. Die Kommunisten sowie alle Kollektivbauern sind fest entschlossen, auch diese Aufgabe erfolgreich zu lösen und dem XXIV. Parteitag unserer Partei mit neuen Arbeitsgeschenken aufzuwarten.

Zu Ehren des Jubiläums des WBDJ

ALMA-ATA. (KasTAg). Dem 25. Jahrestag des Welttages der Demokratischen Jugend war eine Plenartagung des Komitees der Jugendorganisationen Kasachstans gewidmet. Das Referat hielt sein Vorsitzender A. Akpakow.

Vertreter der Jugend der Republik waren Teilnehmer vieler internationaler Treffen. In diesem Jahr waren im Einverständnis des Büros des internationalen jugendlichen Reiseverkehrs „Spunik“ etwa 1.500 Jungen und Mädchen Kasachstans im Ausland, die Kasachstan

empfangen ihrerseits Vertreter der Jugendorganisationen Dänemarks, Ceylons, der Mongolischen Volkrepublik und der USA. Die Komsozialorganisationen der Betriebe, Hochschulen und Schulen leisten eine bedeutende Arbeit in der internationalen Erziehung der Jugend.

Das Plenum richtete ein Grusschreiben an das Vollzugskomitee des WBDJ. An der Arbeit des Komitees der KP Kasachstans, M. S. Fajlow beteiligt.

Eine Stadt kommt zu sich

Städte und Dörfer haben ihre Geschichte. Wie die Menschen ihre Schicksale. Und dennoch wenn die Menschen die gleichen Jahre hinter sich bekommen müssen, um „mündig“ zu werden, so ist es mit den Siedlungen etwas anders. Die einen bräunen viele Jahrzehnte und doch ihre wirtschaftliche Bedeutung weit und breit bekannt zu werden. Die Stadt Dshetygara, von der hier berichtet werden soll, hatte eine ganz andere Vergangenheit.

„Shitgari“ — „Guck dich gut um“ — hatte der neomindere Kasache zu seinem Sohne gesagt, als er diesen auf eine Anhöhe schickte, um die abhanden gekommenen Pferde in der Umgegend zu entdecken. Ob der Junge die Pferde erspäht hatte, soll dahingestellt sein. Über dieser Legende, die zufolge soll die Siedlung ihren Namen bekommen haben. Wie dem auch sein möge, die Siedlung, die 1913 auf einer Anhöhe an dem Fließchen Schordanda angelegt wurde, blieb lange Zeit unbeachtet und wurde erst bekannt, als die unternehmungslustigen Goldfabrikanten Latypow und Saburow in ihrer Nähe einen „Braten“ witterten. Dshetygara wurde gar bald ihr Stammort und die Menschen, die darin wohnten, ein Spielzeug in ihren Händen.

„Dshetygara kann auf eine Geschichte von beinahe sechzig Jahren zurückblicken“, erzählte der Vorsitzende des Stadtsowjets der Werktätigen, der Kolchosleiter Andrej Iwanowitsch Oguzow, „aber bis vor kurzer Zeit konnte die Stadt in ihrer Entwicklung nur sehr mühevoll und langsam vorwärtskommen. Es gab nämlich keine Industriezweige und Betriebe, die ihrem Anhalte ein bestimmtes Gepräge gegeben hätten. Die Goldgruben, die es hier einmal gab und eigentlich auch die Entstehung der Siedlung bedingt hatten, waren sehr unzuverlässig, um auf sie bauen zu können. Der Stadt wurde erst eine Zukunft be-

schieden, als hier das Asbestaufbereitungs- und Zementwerk errichtet wurde.“

Was stellt nun Dshetygara heute dar, und wie wird sich ihre absehbare Zukunft gestalten? Um auf diese Frage zu antworten, ist es ratsam, daran zu erinnern, daß Dshetygara bereits vor zweiundzwanzig Jahren in eine Stadt umwandelt wurde, seine Einwohnerzahl aber zwei Jahrzehnte lang zehntausend nicht übersteigen konnte. Auch der Wohnungsbau und die Wohnrichtung gingen nur langsam voran.

„Wenn wir von unserer Stadt die Sprache sprechen wollen“, fuhr der Vorsitzende fort, „so muß vor allem betont werden, daß sie ein ganz anderes Antlitz bekommen hat und im Leben der Republik und des Landes eine wichtige Rolle zu spielen begann. Ich brauche ja kaum auf das Asbestaufbereitungsunternehmen einzugehen — seine wirtschaftliche Bedeutung ist dem ganzen Lande bekannt. Aber es gibt bei uns auch ein Fleischkombinat, mit einem Produktionsausstoß für circa 30 Millionen Rubel jährlich, starke Transport-, Dienstleistungs- und andere Betriebe. Dshetygara ist auch als administratives und kulturelles Zentrum für zwölf Sowchose und eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt zuständig. In den letzten zehn Jahren wurden sechs moderne Mikrorayons gebaut, die Einwohnerzahl beträgt bereits 34.000, es gibt elf Anfangs- und Mittelschulen, mehrere technische Berufs- und Abendschulen, drei Klubs, ein modernes Kinotheater, 18 Kinderanstalten und viele andere Kultur- und Erziehungsstätten. Im nächsten Jahr wird ein Kulturhaus in Nutzung genommen, das 800 Personen fassen kann.“

Dshetygara verfügt auch über einen Komplex von ärztlichen Anstalten und einem Krankenhaus, den Mergen herbeigefahren, 21 Lebensmittelgeschäfte, 21 Speiseshallen, ein Restaurant u. a. zur Verfügung.

„Wie wird sich also die Zukunft der Stadt gestalten? Der Vorsitzende schob sich hinter seinen Tisch und geleitete mich an den General-

Städte unserer Republik

Später machte ich mich auf die Sozka und sah mir die neue wie auch die alte Stadt an. Dabei traf ich unverhofft zwei ältere Leute, die sich an den jungen, aber schon gediegenen Bäumchen zu schaukeln machten. Es waren Piotr Tkatsch und Emilie Morasch. Sie hatten einen Eimer und Schindenzug, Teer und anderes Zubehör bei sich und lockerten an den Bäumen herum.

„Wir veriligen Würmer“, sagte Piotr Michailowitsch. „Die verdammten Kreaturen fressen sich unter die Rinde und wenn du sie nicht herauskriegt, fangen die Bäume zu kränken an und gehen zugrunde.“ Das ist aber jammerschade, wir haben uns sechs Jahre lang herumgeplagt, bis wir unsere Stadt einigermaßen begrünt hatten.“ Ein Altmann zeigte auf die schönen und liebevoll umsorgten Bäume und Sträucher, die Emilie Morasch die angebohrten Bäume zu bearbeiten und zu schneideln. Piotr Tkatsch ist einer jener Männer, die vor fünfzig Jahren nach Dshetygara gekommen waren, um in den Goldgruben ihr Geschick zu versuchen. „Aber wir brachten unsere Stadt erst in den letzten zehn Jahren auf die Beine — seit wir Asbest anreichern“, sagte er. „Wir bemühen uns, sie in eine schöne Stadt zu verwandeln.“

Als ich am anderen Tag abends Dshetygara verließ, sah ich Gruppen von Jugendlichen und Arbeitern mit Spaten bewaffnet, gingen in die Mergen Wohnbezirk. Herbeipflanzungen von Bäumen vorzunehmen. Die Stadt kommt zu sich.

K. ECK,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Vorlesungen über die Partei

KARAGANDA. (KasTAg). Die Gebietsorganisation der Gesellschaft „Sanjije“ hat 16 Vorlesungen über die Partei erarbeitet. „Auf Leninschem Weg — von Parteitag zu Parteitag“ — so heißt die erste Vorlesungsreihe. Ihre Themen sind dem Leninschen Prinzip der sozialistischen Wirtschaftsführung, der Verwirklichung der ökonomischen Politik der KPdSU auf der heutigen Etappe des kommunistischen Aufbaus, der

Tätigkeit der KPdSU in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen und der Außenpolitik der Partei gewidmet.

Von Vorträgen der Vorlesungen wurden Lektorengruppen geschaffen. Ihnen gehören 30 qualifizierte Lektoren aus der Zahl der Wissenschaftler, Propagandisten und Parteifunktionäre an.

Eine große Gruppe Lektoren ist das Kasachische Fachstudium der Karakalinsk, Thalmann und andere des Gebiets gefahren.

Gespräch am Sonntagmorgen



Walter Schabel hat heute Rustan und hat sich schräg um Unterricht für Montag vorbereitet. Draußen ist es noch dunkel. Er tritt in den Hof. Im Osten erhebt sich der Horizont. Walter ist in ausgezeichneter Stimmung. Die Schüler deschulischen Sonntag ist. Er hat frei, möchte irgendwohin fahren. Vielleicht nach Pawlodar? Ja, er ist doch ziemlich müde, was schon lange nicht im Theater und möchte sich auch mal recht schön austreten.

Das Vorbild eines Lehrers war für mich als Chemielehrerin Walentina Dmitrijewna Gorbje. Eine jener seltenen Naturen, die die Gabe besitzen, ihren Geist Jung zu erhalten, die Fähigkeit, die Jugendlichen wirklich zu verstehen und nie gereizt zu sein.

Ob sie verstand die Disziplin in der Klasse zu halten? Diese Frage tauchte überhaupt nicht auf. Ihre Stunden waren so interessant, daß jede wie ein Fest zu sein schien.

Wie die Lehrerin das erreichte? Vielleicht war es ihr persönlicher Reiz. Vielleicht auch deshalb, weil sie immer wieder schöne Bücher mit Bildern, Papieren mit Reproduktionen von Bildern mitbrachte. Oder entstand die allgemeine festliche Stimmung dadurch, daß jetzt in der Klasse Klassenrat wurde, wo gerade draußen so unwirtliches Herbstwetter herrschte, sich Wander offenbarten?

Ich: „Du müchtest so wie Walentina Dmitrijewna sein?“

Er: „Das ist für einen Lehrer nicht leicht.“

Jede Stunde ist für ihn eine außerordentliche Nervenspannung, die als Ablösung Ruhe verlangt: Doch während der Pausen ruht er sich fast nie aus. Entweder hat er Dienst, löst irgendeine dringende Frage in der Klasse oder spricht mit seiner Mutter, die schon auf ihn wartete. Nach dem Unterricht gibt's zusätzliche Beschäftigungen, Proben, Zirkelarbeit usw.

Doch das ist nur die sichtbare Arbeit. Der größte Teil kommt jedoch schöpferische Arbeit — der Plan des Unterrichts für morgen. Wieviel erfahrungsreiche Jahre man auch hinter sich hat, der Lehrer muß sich für jede Stunde vorbereiten, und doch kann man so etwas, wie zum Beispiel die Stimmung der Klasse nie voraus planen.

Ein Lehrer braucht mehr als Liebe zum Fach — besondere Gaben muß er haben. Walentina Gorbje ist eine musterhafte Pädagogin, ob aber gut ist, ihre Methoden genau zu kopieren? Lehrer sollen verschiedene sein.

Ich: „Will alle banale Frage stellen. Wie bestrafst du das Problem der Lehrerkraft im Dorf?“

Er: „Ich bin der Ansicht, daß es Zeit wäre, spezialisierte Dorflehrerfakultäten zu gründen. Diese dürften nur Jugendliche aus dem Dorf aufnehmen. Dann bräuchten die Abiturienten vom Laude die Kandidaten und den Stützern nicht aufzunehmen.“

Hauptsächlich aber — die jungen Lehrer würden unbedingt ins Dorf zurückkommen. Die Absolventen der pädagogischen Hochschule werden sich nicht als selbstwichtige Einzelgänger im Dorf betrachten. An diese spezialisierten Fakultäten für Dorfschullehrer sollte man zusätzlich unbedingt in landwirtschaftlicher Ökonomie und in der zukünftigen Tätigkeit der Lehrkräfte in der Lebensweise im Dorf vorbereiten.

Die neuen Lehrer würden das öffentliche Leben auf dem Lande in Schwung bringen, die Klümpchen usw. sachkundig gestalten helfen. Für diese Menschen wäre

Im Dorfkulturhaus

AKTJUBINSK. (KasTAg). Im Kulturhaus des Kolchos „Krasny pasjar“, Rayon Marjinsk, fand ein Konzert gegeben. In der Darbietung des Streichorchesters ertönen ungarische Tänze. Es dirigiert der Vorsitzende des Kolchos A. D. Quindt. Er kann außerdem auf vielen Musikinstrumenten spielen. Alexander Davidowitsch setzt sich an das Klavier, und die Mädchen singen das lyrische Lied „Die Kirsche“. Als der Konzertleitende vermeldet, daß die Teilnehmerin „Usik“ und Chitiraja die Bühne betreten werden, spenden alle einträchtigen Beifall. Hier liebt man von Usik gedichtete Tschasstuschi. Die Bühne betreten sodann noch Sänger, Tänzer, Darsteller — finden oft



Tätigkeit der KPdSU in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen und der Außenpolitik der Partei gewidmet. Von Vorträgen der Vorlesungen wurden Lektorengruppen geschaffen. Ihnen gehören 30 qualifizierte Lektoren aus der Zahl der Wissenschaftler, Propagandisten und Parteifunktionäre an. Eine große Gruppe Lektoren ist das Kasachische Fachstudium der Karakalinsk, Thalmann und andere des Gebiets gefahren.

Ein Stern erster Größe

Das goldene Jubiläum unserer Republik hat in vielen Ländern der Welt, vor allem bei unseren Freunden in den sozialistischen Bruderländern großes Interesse ausgelöst. Davon zeugt unter anderem auch nachstehender Artikel, der in der „Sächsischen Zeitung“ (Bezirk Dresden) veröffentlicht wurde.

Kasachstan steht gegenwärtig im Blickfeld des Weltinteresses. Die Bürger dieses Landes — ein Teil unter den Republikanern der UdSSR — dessen Grenzen sich vom Wolgaidelta bis zur Volksrepublik China erstrecken, begehen den 50. Jahrestag der Gründung ihrer nationalen Selbständigkeit. Die Zeitspanne der letzten fünf Jahrzehnte war gekennzeichnet von einem eizigartigen Aufschwung aus steppennomadischer Rückständigkeit zu einer modernen Industriemacht, die ihre Erzeugnisse in über 70 Länder exportiert auch in die DDR, exportiert.

Mein Gesprächspartner auf der Terrasse des eindrucksvollen Restaurants „Alma-Ata“ an der Magistrale der Hauptstadt Kasachstans ist der populäre Schriftsteller Abdildja Tashibajew. In seinem 40-jährigen literarischen und wissenschaftlichen Wirken erlebte er nicht nur die Wandlung und Entwicklung seines Landes unter der Sowjetmacht, er selbst ist Teil davon. Nachdenklich stimmten mich seine Worte: „Wir trinken Tee. Ringum stehen helle und moderne Bauten, unsere Väter aber wohnten noch in dümpel Unwissenheit in den Jurten. Heute kann Kasachstan in der Ausbildung von Fachkräften jeden Vergleich mit anderen modernen Staaten aufnehmen.“ Tashibajewes gültiges Gesicht, sel-

erschließung Bedeutung erlangte, sitzen Tausende Studierende in Hörsälen. Kasachstan zählt heute mehr Studenten als ganz Afrika. Mit 146 Studenten auf zehntausend Bewohner studieren in diesem Land mehr als doppelt soviel wie in England, die dreifache Zahl wie in Westdeutschland. Ähnliches finden wir in anderen Bereichen der Kultur und Volkswirtschaft.

„Das kasachische Volk hatte vor 50 Jahren fast keine Vorstellung von der bildenden Kunst. Religiöse Dogmen des Islam verboten, die Wirklichkeit künstlerisch zu gestalten. An der ersten, 1934 gegründeten Kunstschule, studieren heute über 400 junge Talente.“

Die Leninsche Nationalitätenpolitik fand nach der Oktoberrevolution bei den unterdrückten Völkern Mittelasiens lebhaften Widerhall und breite Unterstützung. Am 26. August 1920 unterzeichnete W. I. Lenin, zusammen mit M. I. Kalinin, das Gesetz über die Kirgisische (Kasachische) Autonome Sozialistische Sowjetrepublik. Damit wurden alle Gebiete, die im zaristischen Reich zerstückelt waren, wieder vereinigt und dem kasachischen Volk die Eigenständigkeit gegeben.

Unter Berücksichtigung der konkret-historischen Bedingungen hatte die Kommunistische Partei, unter Lenins Leitung, die Theorie der nichtkapitalistischen Entwicklung rückständiger Länder und ihren Übergang zum Sozialismus erarbeitet.

Die Überlegenheit der marxistisch-leninistischen Weltanschau-

ung und der ihr entsprechenden Nationalitätenpolitik erwies sich nicht zuletzt in der ungleichmäßigen wirtschaftlichen und kulturellen Hilfe durch den Sowjetstaat und die führenden Völker der UdSSR. Die rasche Entwicklung Kasachstans zu einem modernen Industriestaat wirkt in der Gegenwart besonders auf jene jungen Nationalitäten, die sich anschließen, ebenfalls ihre Rückständigkeit zu überwinden.

Der sich gut entwickelnden Freundschaft zwischen Kasachstan und der DDR liegen einheitliche Ziele, wie auch wachsende kulturelle und stabile ökonomische Verbindungen zugrunde. Wir freuen uns über die gute Qualität der ungelieferten, automatische Pressen aus Tschimkent, den Blech- und Zinn-erzeugnissen aus Us-Kamerogorsk, der Petropawlovsker Kleinmotoren, wie auch über den aromatischen Dessertwein des Sowchoses „Kajpanbek“ und die Wolle aus Semipalatinsk. Diese Erzeugnisse unserer kasachischen Freunde können von ihrem Können und dem heutigen Entwicklungstempo der Werktätigen dieser Republik, deren Vater größtenteils noch als Nomaden in Jurten lebten.

Die Völkerfreundschaft ist gegenwärtig eine der Triebkräfte und bedeutendsten Errungenschaften dieser multinationalen Sowjetrepublik wie auch der gesamten UdSSR. Leonid Breslnew konnte deshalb zu Recht in seiner Rede auf der Festigung aus Anlaß des 50. Jahrestages Kasachstans in Alma-Ata sagen:

„Am Himmelzelt des Sozialismus leuchten alle Nationen — die großen wie auch die kleinen — als Sterne erster Größe.“

„Dorfschullehrer — das klingt stolz.“

Walter Schabel hat heute Rustan und hat sich schräg um Unterricht für Montag vorbereitet. Draußen ist es noch dunkel. Er tritt in den Hof. Im Osten erhebt sich der Horizont. Walter ist in ausgezeichneter Stimmung. Die Schüler deschulischen Sonntag ist. Er hat frei, möchte irgendwohin fahren. Vielleicht nach Pawlodar? Ja, er ist doch ziemlich müde, was schon lange nicht im Theater und möchte sich auch mal recht schön austreten.

Das Vorbild eines Lehrers war für mich als Chemielehrerin Walentina Dmitrijewna Gorbje. Eine jener seltenen Naturen, die die Gabe besitzen, ihren Geist Jung zu erhalten, die Fähigkeit, die Jugendlichen wirklich zu verstehen und nie gereizt zu sein.

Ob sie verstand die Disziplin in der Klasse zu halten? Diese Frage tauchte überhaupt nicht auf. Ihre Stunden waren so interessant, daß jede wie ein Fest zu sein schien.

Wie die Lehrerin das erreichte? Vielleicht war es ihr persönlicher Reiz. Vielleicht auch deshalb, weil sie immer wieder schöne Bücher mit Bildern, Papieren mit Reproduktionen von Bildern mitbrachte. Oder entstand die allgemeine festliche Stimmung dadurch, daß jetzt in der Klasse Klassenrat wurde, wo gerade draußen so unwirtliches Herbstwetter herrschte, sich Wander offenbarten?

Ich: „Du müchtest so wie Walentina Dmitrijewna sein?“

Er: „Das ist für einen Lehrer nicht leicht.“

Jede Stunde ist für ihn eine außerordentliche Nervenspannung, die als Ablösung Ruhe verlangt: Doch während der Pausen ruht er sich fast nie aus. Entweder hat er Dienst, löst irgendeine dringende Frage in der Klasse oder spricht mit seiner Mutter, die schon auf ihn wartete. Nach dem Unterricht gibt's zusätzliche Beschäftigungen, Proben, Zirkelarbeit usw.

Doch das ist nur die sichtbare Arbeit. Der größte Teil kommt jedoch schöpferische Arbeit — der Plan des Unterrichts für morgen. Wieviel erfahrungsreiche Jahre man auch hinter sich hat, der Lehrer muß sich für jede Stunde vorbereiten, und doch kann man so etwas, wie zum Beispiel die Stimmung der Klasse nie voraus planen.

Ein Lehrer braucht mehr als Liebe zum Fach — besondere Gaben muß er haben. Walentina Gorbje ist eine musterhafte Pädagogin, ob aber gut ist, ihre Methoden genau zu kopieren? Lehrer sollen verschiedene sein.

Ich: „Will alle banale Frage stellen. Wie bestrafst du das Problem der Lehrerkraft im Dorf?“

Er: „Ich bin der Ansicht, daß es Zeit wäre, spezialisierte Dorflehrerfakultäten zu gründen. Diese dürften nur Jugendliche aus dem Dorf aufnehmen. Dann bräuchten die Abiturienten vom Laude die Kandidaten und den Stützern nicht aufzunehmen.“

Hauptsächlich aber — die jungen Lehrer würden unbedingt ins Dorf zurückkommen. Die Absolventen der pädagogischen Hochschule werden sich nicht als selbstwichtige Einzelgänger im Dorf betrachten. An diese spezialisierten Fakultäten für Dorfschullehrer sollte man zusätzlich unbedingt in landwirtschaftlicher Ökonomie und in der zukünftigen Tätigkeit der Lehrkräfte in der Lebensweise im Dorf vorbereiten.

Die neuen Lehrer würden das öffentliche Leben auf dem Lande in Schwung bringen, die Klümpchen usw. sachkundig gestalten helfen. Für diese Menschen wäre

Kinder-Freundschaft



„Marsch „Immer bereit“

Nicht nur Briefwechsel

dann sangen sie Lieder, sagten deutsche Gedichte auf.

Wir veranstalteten auch thematische Abende in deutscher Sprache. So fanden die Abende „Internationale Freundschaft“, „Die jungen Kämpfer der antifaschistischen Widerstandsbewegung“, „Deutsche Märchen“, „20 Jahre der DDR“ und andere statt.

Wir lesen immer alle Artikel in den Zeitungen und Zeitschriften über die Interklubs und sind zum Schluß gekommen, daß die Arbeit unseres Klubs „Weiße Rose“ einseitig ist. Nun dachten wir darüber nach, wie man die Arbeit des Interklubs besser gestalten könnte. Unser Interklub war wenig mit den Pionierfreundschaften und Kosmopolgruppen der Sowjetunion verbunden und beschränkte sich nur auf die Verbindungen mit den Kindern der DDR.

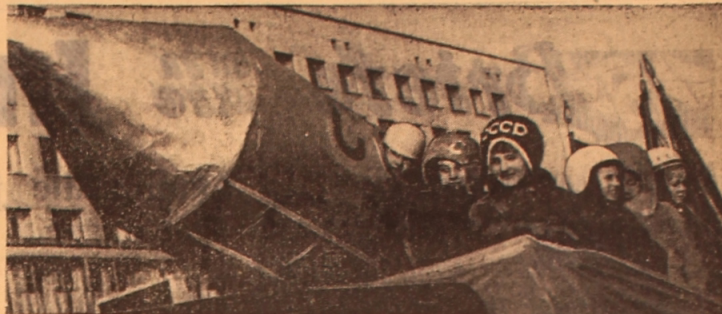
Jetzt haben wir einen Rat des Klubs gewählt, der aus fünf Schülern besteht. Der Rat hat ein Statut erarbeitet, in dem die Ziele, Aufgaben, Rechte und Pflichten der KIF-Mitglieder bestimmt sind.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht jetzt die Freundschaft mit den Pionieren der Sowjetrepubliken und sozialistischen Länder, mit den Kindern der Werktätigen der ganzen Welt. Unseren ausländischen Freunden wollen wir über das Leben der Kinder und Werktätigen der Sowjetunion, über ihren Kampf für den Frieden erzählen. Wir halten es als unsere Aufgabe, die internationalen Traditionen des Sowjetvolkes zu kennen; die Geschichte des revolutionären Kampfes der Werktätigen und der Jugend, die Kultur, die Kunst und die Literatur der sozialistischen Bruderländer kennenzulernen; das Andenken derjenigen, die ihr Leben für das Glück des Volkes hingaben, zu ehren; gut eine Fremdsprache zu beherrschen; aktiv an der Arbeit des Klubs teilzunehmen. Der Interklub hat einen konkreten Arbeitsplan für das Jahr erarbeitet, an den wir uns jetzt halten.

E. STECKLER,
Leiter des KIF „Weiße Rose“
Gebiet Dshambul

Das Sowjetvolk hat sein größtes Fest, den Jahrestag der Sozialistischen Oktoberrevolution, gefeiert. In Stadt und Land demonstrieren die Werktätigen ihre Erfolge, bekunden ihre Liebe zu Partei und Regierung. Auch die Kinder haben im Festzug ihren Platz eingenommen. Ihre frohen Lieder füllten die fahnen geschmückten Straßen. Oft haben sie ihre Wunschräume in Modellen veranschaulicht und mitgebracht. So auch die glücklichen Kinder auf dem Bild. In Anzüge von Raumliegern gekleidet, ziehen sie mit ihrer Mondrakete über den Lenin-Platz in Zelinograd, bereit zum Start in ihr großes inhaltliches Leben.

Foto: D. Neuwirt



„Die Revolution wird fortgesetzt“

So lautete das Thema des Kosmopolisdisputs, zu dem sich unsere Klasse vorbereiten wollte. Lange dachten wir hin und her, wie wir ihn besser und interessanter organisieren könnten. Zusammen mit den Kosmopolisten der Klasse und der Studentin Jelena Alexejewna, die gerade ihr Praktikum in unserer Schule hat, besprachen wir die Anhaltspunkte des

Disputs. Alle schlugen etwas vor, es gab so viele Vorschläge, daß wir nach eingehender Besprechung die passendsten wählen mußten. Endlich war der Plan fertig.

Tage vergingen. Am 24. Oktober versammelten wir uns im Tschapajew-Filmtheater. Zuerst sahen wir uns den Film „Der legendäre Kosmopol“ an. Auf der Leinwand sahen wir Szenenausschnitte mit Pawel Kortschagin, Soja Kosmodemjanskaja, Alexander Matrossow und noch viele anderen Helden an. Wir erlebten nochmals die heldenhafte Vergangenheit unserer Heimat.

Flammend erklangen darauf die Worte der Redner. Die Revolution wird fortgesetzt, sie hat kein Ende, sie wird so lange dauern, wie die Menschheit existiert. Darin besteht das dialektische Prinzip der ewigen Veränderung und Entwicklung. Der Marxismus entwickelte die Theorie der sozialistischen Revolution. W.I. Lenin entwickelte diese Theorie weiter und vertiefte sie. Dadurch bereicherte er den Marxismus.

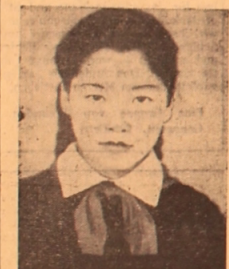
Swetlana Burmistrowa sprach über den Geist der heutigen Sowjetjugend. Sie unterstrich, daß die Sowjetjugend die Errungenschaften der Väter nie vergessen werde. „Wir machten die Revolution 1917 nicht mit dem Stande auch nicht mit dem Gewehr bei Moskau und Stalingrad, das machten unsere

Eltern und Großeltern. Wir setzen diese Revolution aber täglich fort, indem wir ihre Errungenschaften beschützen. Dazu gehörte der Kampf auf der Insel Damansky, der Kampf unserer Altersgenossen Nadja Kurttschenko mit den Banditen im Flugzeug AN-24, der Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse unserer Partei.“

Die Versammlung endete damit, daß die Kosmopolisten einen Brief an die „Kosmolskaja prawda“ schrieben, in dem sie forderten, die Mörder der Kosmopolistin Nadja Kurttschenko dem Sowjetgericht auszuliefern.

P. GLÖCKNER
Uralsk

IN UNSERER Schule der Zuckerrübenfabrik Nr. 20 von Merke wurde vor 6 Jahren ein Klub für internationale Freundschaft organisiert. Wir stellten eine „Ecke der internationalen Freundschaft“ aus. In dieser „Ecke“ brachten wir alles unter, was wir von unseren ausländischen Freunden bekamen. Allmählich wurde unser Briefwechsel größer. Dann begannen wir, einen Deutschabend vorzubereiten, lernten Gedichte, übten deutsche Lieder ein. Der Abend gelang uns, der Saal war festlich geschmückt. Es gab eine Ausstellung von Souvenirs aus der DDR. Die Kinder erzählten über ihren Briefwechsel,



Delegierte der Gebietsausstellung

mandeur ihrer Pioniergruppe ernannt. Saule ist nicht nur im Lernen fleißig, sie beteiligt sich auch am gesellschaftlichen Leben der Mitschurin-Mittelschule. Besonders an der Laienkunst. Sie singt Lieder in verschiedenen Sprachen — in der deutschen, kasachischen, ukrainischen, aserbaidschanischen, usbekischen.

Saule ist Mitglied des Klubs für internationale Freundschaft unserer Schule, leitet den Briefwechsel mit den Thälmann-Pionieren aus der DDR und anderen Ländern. Deshalb hängt Saules Foto an der Ehren tafel des Klubs „Für Ehren auf der Erde“ der Mitschurin-Mittelschule.

Den ganzen Sommer verbrachte Saule mit ihren Ka-

meraden auf den Sowchosfeldern. Ihre Brigade pflanzte, bewässerte das Gemüse und brachte die Ernte ein.

Als sie in die Schule kam, sagte sie lächelnd: „Die Arbeit auf dem Feld ist eine gute Erholung“. Die Gemüseplantagen lagen nicht weit vom Fluß Tschagan, wo die Schüler in der Mittagspause badeten. Die Brigade hat gut und fleißig gearbeitet, gute Erfolge erzielt und den ersten Platz im Rayon Priuralny besetzt.

Als beste von den Besten durfte Saule Kalijewa mit ihren Exponaten (Gurken, Tomaten, Kohl) auf die Gebietsausstellung nach Uralsk fahren.

I. MUKOWKIN
Uralsk

Für die beste Zeichnung



Im Zelinograder Pionierhaus wurde zur Oktoberfeier ein Wettbewerb für die „beste Zeichnung unter der Devise „Stark und mutig sein, lehrt uns das rote Banner“ durchgeführt. Daran beteiligten sich alle Pionierfreundschaften der Schulen der Stadt.

Von 90 Zeichnungen wurden 27 als die besten anerkannt. Dazu zählen die von Alexander Opni und Nikolai Jurttschenko aus der Schule Nr. 27, Ludmilla Remele aus der Schule Nr. 25, Sergej Kopylow, Schule Nr. 15, und andere.

Die Zeichnungen der Preisträger werden am 8. Dezember im Palast der Neulanderschüler in der Ausstellung für darstellende Kunst der Kinder zu sehen sein.

WILH. WITMER,
Mitglied des KIF „Artekowez“,
Schülerin der 8. Klasse.

Zelinograd

Die geschickten Hände der Jungen

Die jungen Techniker — das ist die Reserve der großen Armee von Erfindern, Konstrukteuren, Rationalisatoren und Ingenieuren.

Kommen die Schüler in die Zirkel für junge Techniker, so müssen sie zuerst „sich selbst“ entdecken, denn die Berufswahl ist die zweite Geburt des Menschen.

In den Schulen des Gebiets Karaganda gibt es viele Enthusiasten des technischen Schaffens, die sich gern an den Zirkeln für junge Techniker beteiligen. In der Gebietsausstellung zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR gab es 456 Exponate aus 176 Schulen. Die besten Exponate waren aus der Stadt Temirtau. Sie

wurden mit dem Diplom erster Stufe ausgezeichnet. Auf der Republikausstellung waren die Modelle der Schüler unseres Gebiets auch nicht die letzten. So wurde z. B. die Filmfototechnik der Karagandaer Schüler als beste in der Republik anerkannt. Der Roboter „Titan“, den die Schüler der Dsheskasganer Schule Nr. 22 konstruierten, schätzte man als einen sehr „erwachsenen“ ein.

Von großem Wert ist das Schaffen der jungen Techniker der Schule Nr. 2 in Temirtau. Unter der Leitung

von Alexander Gulmann stellte dieser Zirkel einige Werkbänke und Einrichtungen für die Bearbeitung von Zahnradern, für das Schleifen von Gewindewalzbacken u. a. her.

Eine interessante Sammlung von Traktoren-, Auto- und anderen Landmaschinenmodellen haben die jungen Techniker der Gagarin-Mittelschule, Rayon Uljanowsk,

unter der Leitung von Robert Kari angefertigt. Auch die jungen Raketentechniker konnten sich auf der Republikausstellung sehen lassen.

Vom 1. bis 10. Juli 1971 wird in Alma-Ata die Allkasachstanische Spartakiade in den technischen Sportarten der Schüler durchgeführt werden. Die Schüler unseres Gebiets bereiten sich schon jetzt darauf vor. Neue Schüler kommen in die Zirkel, man wählt das Material, entwirft Konstruktionen für neue Sportmodelle.

Heinrich BROCKZITTER,
Leiter der technischen Abteilung des Karagandaer Gebietspionierhauses

UNSER BILD: Auf der Gebietsausstellung des Schaffens junger Techniker, Karaganda, 1970.

Foto des Verfassers



Delphine als Lotsen

Es war ein kleiner Dampfer, der mit einer Geschwindigkeit von zehn Knoten von der Touristenmarschroute Gagry-Batumi-Gagry zurückkehrte. Die Sonne hing schon über dem fernen Horizont. Die Touristen waren von den vielen Eindrücken des Tages ermüdet, und jetzt

am Abend, da das Schiff auch noch stark zu schaukeln begann, langweilten sie sich. Das Schiff war schon am Kap Pizunda vorbei. Bis zu Gagry blieb noch eine Stunde Fahrt. Da rief plötzlich jemand: „Delphine!“

Die Begegnung mit diesen Tieren in offener See ist

ein wunderbares Erlebnis. Auch diesmal ließ das Erscheinen der Delphine niemanden gleichgültig.

Sie zeigten sich vorne, rechts am Schiff und ungefähr ein viertel Meile hinter ihm. Wieviel es waren, war schwer festzustellen, wegen der weißen Wellenkämme. Die Delphine verschwanden ebenso plötzlich, wie sie

erschienen waren, so daß es den weniger flinken Passagieren nicht gelungen war, sie zu sehen.

Nach einigen Minuten ertönte die Stimme des Kapitäns durch das Sprechrohr von der Kommandobrücke: „Die Delphine führen das Schiff!“ Alle eilten zum Bug. Und wirklich: vier große Delphine gingen dem Schiff voraus,

zwei rechts, zwei links am Bug. Sie schwammen, genau die Fahrgeschwindigkeit des Schiffs einhaltend, in einer geraden Linie, und es sah aus, als ob die Meerestiere mit unsichtbaren Leitern vor das Schiff gespannt wären. Nur hin und wieder machten sie abwechselnd Luftsprünge.

Zweimal drehten die Delphine wie auf Kommando kurz um und verschwanden

in der Tiefe, um bald darauf wieder ihre Plätze am Schiffsbug einzunehmen, was bei den Fahrgästen unbeschreibliche Entzückung auslöste.

Die Delphine führten unser Schiff weiter ungeachtet des Windes und der starken Wellen. Jetzt bemerkten die Passagiere sogar das Schaukeln des Schiffs nicht mehr.

Die Sonne war schon fast hinter dem Horizont ver-

schwunden, als die freiwilligen Lotsen das Schiff verließen.

Fast eine Stunde verbrachten wir in der Gesellschaft der Delphine. Sie hatten nichts dagegen, wenn wir mit den Fotoobjektiven auf sie zielten. Ich machte auch ein Bild von dieser unvergesslichen Begegnung.

A. KAADE

Briefe an die „Freundschaft“

Achtung, ein Trolleybus!



Kleine Frauenhände lenken fest und sicher den Trolleybus, der frühmorgens durch die fast noch menschenleeren Straßen der Stadt fährt. Prachtvoll schimmerte bis jetzt das Grün zu beiden Seiten durch die Fenster; der Herbst hat es nun mit seinen gelben Farben bemalt.

Nun steigen auch schon die ersten Fahrgäste ein — Frauen, Männer, Mädchen, Jungen — alle ernst und geschäftig. Das Mikrophon in der Linken, mit dem rechten das Lenkrad haltend, gibt Maria Schank die Haltestelle bekannt: „Seifullina“, nächste „Kommunistitscheskaja“. Die Fahrgäste werden immer zahlreicher. Wie viele schon hat sie in 8 Jahren ihrer Arbeit durch die Straßen der Republikhauptstadt gefahren — zur Arbeitsschicht und nach Hause, zum Unterricht, ins Theater, zum Balinbio oder sonst wohin. Immer eilen sie, Maachmal kommt auch so etwas vor...

„Maria bremst, hielt den Trolleybus an. ihr Herz wippte. Unmittelbar vor den Rädern lag ein Junge, der die Straße eilig überqueren wollte. Der Trolleybus rollt weich und leicht durch die abendlichen Straßen. Arbeitsame Frauenhände halten das Lenkrad fest, Marias Blick ist scharf und ernst.

Achtung, ein Lenkrad sitzt Maria Schank!

UNSER BILD: Maria Schank

P. RANGNAU

Foto: A. Jost

Werbeaktivisten teilen mit

Wie jedes Jahr habe ich mich auch diesmal der Werbearbeit angeschlossen. Ich trat vor Hunderten gesellschaftlichen Presseveranstaltungen auf und legte ihnen warm ans Herz, mit jedem Menschen deutscher Nationalität persönlich für die „Freundschaft“ zu sprechen. Ich selbst habe 25 „Freundschaft“-Leser gewonnen.

Heinrich KLASSEN

Temirtau, Gebiet Karaganda



Ohrwag, es an der Station Achmetowskaja, Region Kransard, außer mir keine Einwohner deutscher Nationalität gibt, wird die „Freundschaft“ dennoch gelesen. Ich habe während der Werbearbeit 13 Bestellungen entgegengenommen.

Emanuel RUB

Arbeit macht glücklich

Es hat mich sehr gefreut, als ich in der „Freundschaft“ lesen konnte, das mein ehemaliger Kollege Karl Belger immer noch inmitten des Lebens steht. Auch die Rentenzahl kann ihm dennoch nichts abhandeln. Er war eben immer glücklich, wenn er als Mediziner den Leuten helfen konnte, ob Tag oder Nacht.

Dora SPIESS

Gebiet Kustanal

Damit alle jung und schön sind

Nach der Absolvierung der Mittelschule beabsichtigte Lydia Maier in der Hochschule weiterzulernt, aber eine Erkrankung vereitelte ihren Plan damals.

Nachdem sie das Krankenhaus verlassen hatte, beschloß Lydia keine Zeit zu verlieren und bezog in der technischen Berufsschule Nr. 3 die Friseurabteilung.

Sie gewann ihren zukünftigen Beruf schon in der Berufsschule lieb. Als Bestschülerin stellte man Lydia nach der Absolvierung der Schule in den zentralen Friseursalon Nr. 5 von Semipalatinsk an. Unter der Leitung der Lehrerin der Berufsschule Lilli Pfaff und Wassili Rabtschinski machte Lydia hier ihr Lehrpraktikum, und jetzt überle-

bet sie almonatlich ihren Produktionsplan. Von der Qualität ihrer Arbeit sprechen die 12 Dankungen im Kundenbuch.

Und die Hochschule? Lydia hat sie keinesfalls aufgegeben.

E. REITENBACH

Semipalatinsk

3000 Rubel jährlich

Die Erzeugnisse der Möbelfirma „Togli“ sind in den letzten Jahren sehr populär geworden. Die Nachfrage nach Schränken, Tischen, Betten, Stühlen und vielem anderen ist groß. Es ist auch kein Wunder, denn

hier arbeiten viele hochqualifizierte Fachleute, die stets bemüht sind, die Arbeitsproduktivität durch Verbesserungsvorschläge zu steigern.

Sowas bisher in der Fabrik zur Auswaschung einiger Maschinen jährlich 25 Tonnen Azeton verbraucht. Nach einmaligem Waschen wurde es schmutzig und konnte nirgends mehr Anwendung finden.

Noch längerem Suchen gelang es den Ingenieuren der Firma B. Chromow, U. Wolkow und T. Poljanskaja eine Distillie-

runsanlage zu konstruieren, um den abgenutzten Azeton wiederzuverwenden. Nun wird die Hälfte des schon benutzten Azetons zurückgewonnen und wieder genutzt. Durch diese Neuseinfindung erspart die Möbelfabrik 3000 Rubel im Jahr.

A. SPECHT

Nishni Tagil

In den verdienten Ruhestand

Das Lehrerkollektiv der Semipalatinsker Pädagogischen Hochschule begleitete dieser Tage Karl Schmidt, den Oberlehrer der deutschen Sprache, in den verdienten Ruhestand. Karl Schmidt kam auf ein langes und erfolgreiches Leben im Dienste der Volksbildung zurückzublicken. 41 Jahre war er als Lehrer tätig, 12 davon an der Semipalatinsker Pädagogischen Hochschule.

menschens große Autorität. Seine Spannkraft, sein Wissen und Können, seine Liebe zu den Lernenden ermöglichte es ihm, bis zum 65. Lebensjahr als Lehrer zu arbeiten.

Karl Schmidt's Zöglinge sind heute geschätzte Menschen — erfahrene Lehrer, Ärzte, Künstler, Wissenschaftler, Landwirte. In angenehmer Erinnerung behalten ihn seine ehemaligen Schüler und Studenten, Freunde und Kollegen.

Wir kennen das Jubiläum noch von den 30er Jahren als einen fleißigen und bescheidenen Studenten der Engelsing Pädagogischen Hochschule, als Direktor der Balizer Mittelsschule Nr. 4, als vorbildlichen und pflichtbewußten Lehrer. Noch damals wurden ihm viele Ehrungen zuteil, er blieb aber immer der schlechte, persönlich bescheidene Mensch, hatte stets ein Herz für die Kinder, genoß bei seiner Mit-

Wir gratulieren, unserem älteren, immer hilbereiten Freund Karl Schmidt zum 65. Geburtstag, wünschen ihm beste Gesundheit, Wohlergehen und noch viele freudige Ereignisse für die Zukunft.

Eugenie JEKEL, David KLEMMER, Lydia und Alexander KORBMACHER, Frieda KREIK, Maria NEUWIRT, Alexander BLEHM

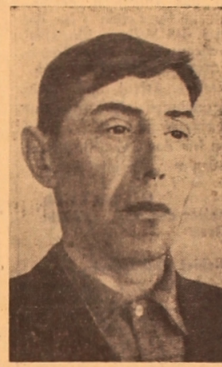


Foto: W. Enns

Woldemar HERDT

Ein Märchen der Wirklichkeit

Es war einmal ein Mädel mit dunkelbraunem Haar. Man nannte sie Aschenbrödel weil sie ihm ähnlich war.

Sie trug zerriebene Schuhe, ein altes Kleid, Tuch, verbarg in Matras Truhe ein schönes Märchenbuch.

Ich weiß nicht mehr den Dichter, doch schrieb er wunderbar. Die schönste der Geschichten, „Das Aschenbrödel“ war.

Das Märchen war mit feinen Gravüren illustriert. Oft hat mit uns die Kleine das Stücklein aufgeflurert.

Sie war das Aschenputtel, die Hex' war uns're „Mins“, ein Bub in allem „Krutel“ — der reiche stolze Prinz.

Ein Hemmschuh bei der Sache war unser Zauberstock:

Er konnte gar nichts machen, schob stets uns einen Bock.

Wie oft wir auch gebeten, mit uns'm Zauberspruch, er gab dem armen Mädchen kein neues Kleid und Tuch.

Sie gufte sich die Haare und machte gar Kraxell: Wie sollte sie denn fahren zum König' auf den Ball?

„Sei kein verstocktes Mädchen“ rief nun der Prinz aus. Sie ließ sich überreden und blieb bei ihm zu Haus.

Nun habe ich vergessen, was alles weiter war... Der Prinz und die Prinzessin sind längst ein Ehepaar.

Sie lebten viele Jährchen in Glück und Einigkeit. Was einstens war ein Märchen ist heute Wirklichkeit.

Ich will sie nicht beneiden: Das wäre lächerlich, denn diese Alten beiden sind meine Frau und ich.

*) „Krutel“ — Jacke (Mundart)

Elisabeth Wiener



Am 6. November ist Elisabeth Wiener, Lehrerin der deutschen Abteilung der Saraner Pädagogischen Hochschule mit 51 Jahren nach einer schweren Krankheit von uns geschieden.

Die erfahrene Pädagogin gab ihr ganzes Leben der Erziehung der jungen Generation hin. Als Enthusiastin des muttersprachlichen Deutschunterrichts stand sie im Jahre 1964 an der Wiege bei der Gründung der deutschen Abteilung an der Saraner Pädagogischen Hochschule, in der sie bis an ihr Lebensende mit voller Hingabe, Initiative und Schöpfergeist arbeitete. Zwei Abgänge der Abteilung, ehemalige Studenten, heute Deutschlehrer werden sich ihr Leben lang mit Anerkennung und Dankbarkeit an Elisabeth Kornejewa, ihre geliebte Lehrerin, erinnern.

Die Kommunistin Elisabeth Wiener war eine große Aktivistin des gesellschaftlichen Lebens. Unter ihrer Leitung begann man in Saran vor Jahren regelmäßig Radiosendungen in deutscher Sprache durchzuführen, zahlreiche Abende wurden dank ihrer Initiative von den Studenten der deutschen Abteilung für die Bewohner der Stadt veranstaltet.

Ihr Ableben ist ein schwerer Verlust für das pädagogische und Studentenkollektiv der Hochschule, und für ihre Freunde, Genossen und Schüler — alle, die ihre Liebes- und achelien — werden lange um sie trauern. Das Andenken an sie wird in unseren Herzen fortleben.

Eine Gruppe von Freunden, Genossen, Schülern

Neue geobotanische Karte der UdSSR

LENINGRAD. (TASS). Die neue geobotanische Karte der UdSSR, die im Maßstab 1:250.000 zusammengestellt wird, soll die ganze Vielfalt der Pflanzenwelt, die Zusammensetzung und Struktur der Wälder berücksichtigen. Sie wird auch die Vegetation angeben, die vor der landwirtschaftlichen Erschließung der betreffenden Gebiete bestanden hat.

An der Zusammenstellung dieses Kartenwerks beteiligen sich Wissenschaftler aus der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und den Akademien der einzelnen Republiken sowie Hochschullehrer. Im Botanischen Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, dessen Wissenschaftler diese kollektive Arbeit leiten, sind die ersten Blätter bereits fertig. Sie gelten Gebieten der Wald- und Tundraprovinz des europäischen Teils der UdSSR.

Im nächsten Jahr werden sich Leningrader Botaniker in die Gebirgsregionen Mittelasiens, ins Gebiet Perm und in die Tundra begeben. Auch dieses Treffen entde ungeschiedenen — 0-0.

Das Kartenwerk soll 1975 erscheinen.

H. PEFFER, Sportberichterstattler der „Freundschaft“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Dem Feiertag gewidmet

Im Gebiet Karaganda, Rayon Nurmisk, wurde die Dauerlauf von Temirtau nach Kiwka durchgeführt. Geleitet wurde dieser Dauerlauf, der dem 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und dem XXIV. Parteitag gewidmet war, von Waleri Tichow, einem Meisterkandidaten in der Leichtathletik und Direktor der Jugendsportsschule; Waleri Tichow hat schon einige Erfahrung in solchen Dauerläufen, deren er schon zwei absolviert hat. Ein anderer Teilnehmer dieses Dauerlaufs — Anatoli Stepanow, Lehrer der Mittelschule Nr. 11, ebenfalls Me-



nera der nächstgelegenen Siedlungen — Pokornoje, Krasny Kut, Begrowoje, Oskakarwka und Skobolewka. Das war ein echter Werbeauftritt für die „Königin des Sports“ — die Leichtathletik.

„Gold“ für Junioren Kasachstans

In Wologda haben die Juniorenmehrkämpfer der Sowjetunion im Gewichtshelden ihren Ausblick gefunden. Ein großer Erfolg wurde hier dem 17jährigen Anatoli Pjeredoi aus der Sportgemeinschaft „Jenbek“ zuteil: er erklämpfte die

Goldmedaille im Halbmittelgewicht. Er siegte nicht nur im klassischen Dreikampf, sondern entschied auch das Reiben und Stoßen für sich. Die Goldmedaille erkämpfte auch die jugendliche Florettfechterin Tadjana Pawli; ja Tallinn wurden, wie wir schon berichteten, die Juniorenmehrkämpfer der Gewerkschaftssportler im Fechten ausgetragen. Außer Pawli waren auch die Alma-Ataerinnen Tadjana Koljadina und Swetlana Gurilina erfolgreich: sie verteidigten die Farben der Sportgemeinschaft „Burewestnik“ und wurden zusammen mit den anderen Stützpunkterlinnen Inhaber der Silbermedaillen in der Mannschaftsweltmeisterschaft. Das ist ein neuer Erfolg der Fechter unserer Republik, die schon wiederholt hohe Auszeichnungen erklämpft haben.

Freundschaftstreffen

Vor kurzem fand in Alma-Ata ein interessantes Fußballtreffen statt: im Zentralstadion stießen sich die Vertretermannschaften „Kairat“ und „Pachtakor“ gegenüber. In früheren Tagen hatten diese rivalisierenden Mannschaftslieben manchen harter Strauß ausgefochten, nun trafen die ehemaligen Gegner auf dem Rasen und Freunde im Alltag in einem Freundschaftstreffen aufeinander. Diese Asse des kasachischen und usbekischen Fußballs haben ihre aktive sportliche Laufbahn schon beendet, aber Sport wird bei ihnen immer noch groß geschrieben. In den Reihen der Kairatmannschaft konnten die Fußballfans solche bekannter Altmeister des kasachischen Fußballs sehen wie Timur Segisbajew — den ehemaligen Mannschaftskapitän der Kairatmannschaft, Belasskow, Kolljarrow, Karelnikow, Akimow, Bekbasprow, Kaminski, Kisselow, Osrowschko, Antonjan, Kusnezow, Leonow u. a. Auch im Aufgebot der Pachtakormannschaft erkannten die Zuschauer viele bekannte Fußballer der jüngsten Vergangenheit wie den prächtigen Torhüter Krasnikski — seine Mannen Naumenko, Scharipow, Sujunow, Assichodshajew, Jakubow, Sakriow, Tasetdinow, Kucharow, Stadnik, Malinowski und Ljubuschkin. Das Treffen verlief in einer echt freundschaftlichen Atmosphäre. Die Gastgeber hatten

bedeufende Feldvorteile, die sie aber feierlich nicht nutzen konnten. Das Spiel endete unentschieden 0-0.

Eine andere Freundschaftstreffen fand in Dsheskasgan statt. Hier spielte die Gastgeber — die Fußballer aus der Mannschaft „Abrik“ — gegen die Landesauswahl der Veteranen, in deren Reihen die berühmten Fußballspieler Igor Netko, Tschilniko und andere bekannte Sportler unseres Landes spielten. Auch dieses Treffen endete unentschieden — 0-0.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09. Stellv. Chefr. — 2-17-07. Verantwortl. Sekretär — 2-79-84. Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-29, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72